

Position des Hauptverbands des Deutschen Einzelhandels e.V. (HDE)

zur Konsultation der EU-Kommission zur Überprüfung der Rahmenrichtlinie 92/75 über die Angabe des Verbrauchs an Energie und anderen Ressourcen durch Haushaltsgeräte mittels einheitlicher Etiketten und Produktinformationen

(1) How do you suggest the Commission could best ensure coherent product policy?

Die verschiedenen Rechtsinstrumente der Produktpolitik wie Ökodesign, Energieverbrauchskennzeichnung und andere Kennzeichnungssysteme müssen optimal aufeinander abgestimmt werden. Die Kennzeichnung muss einfach zu verstehen sein und vom Hersteller vollumfänglich zur Verfügung gestellt werden können.

(2) Do you agree to the general principle of reinforcing the use of energy labelling in order to more vigorously contribute to the Union's objectives on climate mitigation, competitiveness and sustainable product policy?

Ja.

Der Einzelhandel unterstützt das bestehende Instrument der Energieverbrauchskennzeichnung und ist bereit, an einer Novellierung aktiv mitzuwirken. Priorität sollte zunächst nicht die Ausweitung auf weitere Produkte, sondern eine bessere Aussagekraft des Labels bei den vorhandenen Produktgruppen sein. Die Herausforderung besteht darin, die angestrebte Dynamisierung mit Kontinuität und Planbarkeit für Verbraucher und Wirtschaftsbeteiligte in Einklang zu bringen.

(3) For energy using products, would you favour the use of an energy label focusing on the energy consumption at use or of an 'eco-design label', (near to the Eco-label showing the 'best') giving the global environmental performance of the product throughout its life-cycle?

Da es bisher weder konkrete Ökodesign-Bestimmungen bzw. Durchführungsmaßnahmen für einzelne Produktgruppen noch konkrete Überlegungen zu einem "Ökodesign-Label" gibt, wird empfohlen, sich zeitnah auf eine Überarbeitung des Energiekennzeichnungslabels zu konzentrieren.

Wie zahlreiche Studien belegen, kennen sehr viele Verbraucher im Vergleich zum EU-Ökolabel das Energieverbrauchs-Label und orientieren sich auch danach.

Der Verständlichkeit wäre es dienlich, wenn das EU-Ökolabel in einem einfachen Verhältnis mit der Energiekennzeichnung stehen würde (z. B. könnten Ökolabel für Produkte der jeweils besten oder zwei besten Energieeffizienzklasse(n) in Frage kommen.)

Ein darüber hinaus gehendes zusätzliches „Ökodesign-Label“ und damit weitere „Informationsflut“ wird angesichts des erheblichen Potenzials zur Verbraucher-Verwirrung abgelehnt.

(4) Are you in favour of adding CO2 on the energy label? How could reliable information be assured in the light of different energy mixes in the 27 Member States?

Nein.

Eine Ausweitung der Informationen und insbesondere eine CO₂-Verbrauchsangabe auf dem Energielabel werden als nicht zielführend abgelehnt. Fragwürdig ist dabei bereits, auf welcher korrekten Grundlage ein solcher CO₂-Wert errechnet werden soll und wie der Verbraucher diesen abstrakten und nicht vergleichbaren Wert in seiner Kaufentscheidung berücksichtigen soll. Eine solche Ausweitung würde außerdem der Zielrichtung eines einfach zu verstehenden Labels entgegen laufen.

Eine CO₂-Produktkennzeichnung sollte aufgrund der schwierigen Umsetzung und der mangelnden Aussagekraft keinesfalls gesetzlich vorgeschrieben werden. Angaben zum CO₂-Verbrauch der Produkte werden abgelehnt, da es hier keine einheitlichen Kriterien gibt, welche Produktions- sowie Transportprozesse und wieweit das Verbraucherverhalten einbezogen werden sollen. Ein ausführliches HDE-Positionspapier zu diesem Thema ist im HDE-Portal zu finden:

<http://www.einzelhandel.de/servlet/PB/menu/1082232/index.html>

(5) Are you in favour of adding annual running costs on the energy label? How could reliable information be assured in the light of different energy prices in the 27 Member States?

Nein.

Eine Ausweitung der Informationen auf die Energie- bzw. Stromkosten auf dem Label werden abgelehnt, da dies aufgrund regional unterschiedlicher Energiepreise nicht umsetzbar ist. Eine EU-einheitliche Angabe der durchschnittlichen Stromkosten basierend auf einem EU-Durchschnitts-Strompreis ist aufgrund mangelnder Aussagekraft letztlich ebenfalls nicht zweckmäßig. Durchschnittspreise tragen darüber hinaus lediglich zur Verwirrung des Verbrauchers bei und müssten regelmäßig aktualisiert werden.

Solche Vorschläge könnten zu erheblichen Mehrbelastungen des Einzelhandels und zu doppelten Zuständigkeiten zwischen Herstellern und Einzelhändlern führen. Den Verkaufspreis bestimmt der Einzelhändler, den Energieverbrauch ihrer Produkte kennen aber am besten die Hersteller. Die individuelle Berechnung mittels tatsächlicher Strompreisen – womöglich unter Einbeziehung des Verkaufspreises - durch den Einzelhändler ist praktisch nicht umsetzbar.

(6) Would you like to add other products to the scope of the labelling Directive than those covered at present (household appliances only)? If yes, which products would you suggest (non-household or non energy-using products, 'energy-relevant' product, services such as holiday packages or other)?

Im Vordergrund muss zunächst die Aktualisierung der bestehenden Produktgruppen stehen. Bei Produkten der Informations- und Telekommunikationstechnologie bestehen bereits Energielabel wie beispielsweise der Energy Star. Bei diesen Produkten mit hoher Umsatzgeschwindigkeit sind viele andere Kaufkriterien relevant. Eine Etablierung eines Energieverbrauchskennzeichens ist bei Kleingeräten des IT-Bereichs und insbesondere bei Produkten der Unterhaltungselektronik folglich abzulehnen. Eine Ausweitung der Energieverbrauchskennzeichnung auf werthaltigere Elektro Großgeräte, die sich der Verbraucher längerfristig anschafft und deren Stand der Technik sich nicht ständig erneuert, könnte dagegen im Einzelfall sinnvoll sein.

Sollte der Energieverbrauch ein entscheidendes Kaufkriterium für den Verbraucher sein, so ist die Ausweitung des Energielabels beispielsweise bei der Produktgruppe der TV-Geräte grundsätzlich zu befürworten.

(7) In view of dynamic labelling, which approach would you suggest for the transition from an existing labelling scheme to a new labelling classification in order to cause minimum distortions?

Eine Dynamisierung ist vor dem Hintergrund der schnellen technologischen Fortschritte nötig. Heute wird der Sinn des Labels – der Verbraucher soll in die Lage versetzt werden, informierte Kaufentscheidungen zu treffen – nicht mehr befriedigend erfüllt. Bei mehreren Produktgruppen fallen fast alle Geräte in eine oder zwei Energieeffizienzkategorien. Dynamisierung muss das Ziel verfolgen, die Angebote wieder besser unterscheidbar zu machen.

Die Herausforderung besteht darin, die angestrebte Dynamisierung mit Kontinuität und Planbarkeit für Verbraucher und Wirtschaftsbeteiligte in Einklang zu bringen. Eine Dynamisierung im Rahmen des bisherigen Systems („A“ bedeutet alle paar Jahre etwas anderes) birgt die Gefahr einer erheblichen Mehraufwands für alle Beteiligten.

Einzelhändler müssten die in Lagern befindlichen Waren entweder umetikettieren, beispielsweise das „A“-Label auf Waschmaschinen durch ein „B“-Label ersetzen, oder sie müssten ihren Kunden erklären, dass Energieklasse „A“ aus dem Jahr 2008 eine andere Bedeutung hat als Klasse „A“ im Jahr 2009. Beide Fälle tragen zur Verwirrung des Kunden bei und sind mit Mehrarbeit für den Einzelhändler verbunden.

(8) Do you want to propose an alternative route beyond the considerations in this document?

Eine mögliche Lösung, die die Vorteile der Dynamisierung und die eines stabilen Energieklassensystems für Einzelhändler verbindet, könnte dadurch erzielt werden, dass die Reihenfolge, in der die Angaben aufgeführt werden, umgekehrt wird. „1“ wäre dann der älteste und schlechteste Standard, „2“ schon besser usw., wobei jedes Mal, wenn aufgrund technologischer Fortschritte eine neue Klasse benötigt würde, einfach eine höhere Zahl hinzugefügt werden könnte. Für den Einzelhändler würde dies bedeuten, dass er nicht umetikettieren müsste, und einen geringeren Arbeitsaufwand aufbringen müsste, um die häufigen Änderungen des Systems zu erklären.

Es gäbe einen einzigen größeren Systemwechsel, dann aber für alle Beteiligten mehr Kontinuität. Ein solcher Ansatz wird von auch von der Elektrogeräteindustrie (CECED) unterstützt.

Dieser Ansatz kann die bestehenden Probleme des Labels lösen und darüber hinaus einen Beitrag zum Bürokratieabbau für die Wirtschaftsbeteiligten und die Behörden (bestehende Energieeffizienzklassen müssten nicht dauernd umdefiniert werden) leisten.

Falls dennoch eine Beibehaltung des bisherigen Systems beschlossen werden sollte, fordert der HDE zumindest angemessene Übergangszeiten vor jeder Änderung der Kennzeichnung sowie regelmäßige Zeitintervalle zwischen den Änderungen.

Berlin/Brüssel, den 22. Februar 2008